

Benefiz-Gala

Sonntag, 27. Oktober 2013

Prinzregententheater

18.00 Uhr – Ende ca. 20.30 Uhr

20 JAHRE

»**STERNSTUNDEN**«

Benefizkonzert zugunsten von Sternstunden e.V.

Mit freundlicher Unterstützung der LUDWIG BECK AG

Direktübertragung im Hörfunkprogramm BR-KLASSIK

In der Pause: »PausenZeichen«. Elgin Heuerding im Gespräch mit Mitwirkenden (als Podcast verfügbar)

Video-Livestream über www.br-klassik.de

Das Konzert kann anschließend im Internet abgerufen werden.

Simone Kermes musste krankheitsbedingt ihre Mitwirkung leider absagen. Dankenswerterweise hat sich Olga Peretyatko kurzfristig bereit erklärt, in diesem Konzert aufzutreten.

Mitwirkende

Olga Peretyatko	SOPRAN
Sharon Kam	KLARINETTE
Nils Mönkemeyer	VIOLA
Jan Vogler	VIOLONCELLO
Ragna Schirmer	KLAVIER
Double Drums	SCHLAGZEUGDUO

Sabine Sauer	MODERATION
---------------------	------------

Münchner Rundfunkorchester

Marko Letonja LEITUNG

Sternstunden

Wir helfen Kindern

Die Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks

Im Jahr 1993 gründete Thomas Jansing, damals Leiter der Programmkoordination Fernsehen beim Bayerischen Rundfunk, die Benefizaktion Sternstunden mit dem Ziel, Kindern in Not zu helfen. Gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk engagieren sich seither die Sponsoren BayernLB, Sparkassenverband Bayern, Versicherungskammer Bayern und LBS Bayerische Landesbausparkasse für Kinderhilfsprojekte in Bayern, in Deutschland und auf der ganzen Welt.

Bei Sternstunden wird jede Geldspende garantiert ohne Abzug an bedürftige Kinder weitergegeben, da die Sponsoren alle Verwaltungskosten der Benefizaktion tragen und Sternstunden wirtschaftlich haushaltet. Dank der ungebrochenen Hilfsbereitschaft vieler Menschen konnte der gemeinnützige Förderverein seit seiner Gründung mehr als 2300 Kinderhilfsprojekte mit einer Gesamtfördersumme von über 158 Millionen Euro unterstützen.

Um die gewissenhafte Verwendung der anvertrauten Spendengelder zu gewährleisten, werden alle eingehenden Förderanträge einem umfassenden Prüfungs- und Controllingverfahren unterzogen. Die Fördermittel von Sternstunden kommen überwiegend Kinderhilfsprojekten in Bayern und Deutschland zugute, die Benefizaktion unterstützt aber auch Kinderhilfsmaßnahmen im Ausland. Die Durchführung der geförderten Aktionen liegt bei karitativen Organisationen mit Sitz in Deutschland.

Damit den betroffenen Kindern dauerhaft verbesserte Lebensbedingungen ermöglicht werden, legt Sternstunden Wert auf die nachhaltige Wirkung der Projekte. Eine große Anzahl der Projektträger wird mehrfach gefördert, sodass bewährte Hilfsmaßnahmen langfristig gewährleistet sind und ausgebaut werden können.

Der Bayerische Rundfunk, der traditionell am Sternstunden-Tag im Dezember sein Radio- und Fernsehprogramm einen Tag lang in das Zeichen seiner Benefizaktion stellt, löste bei den Hörern und Zuschauern auch im Jahr 2012 eine Welle der Hilfsbereitschaft aus. So konnte sich Sternstunden damals über eine sensationelle Spendensumme in Höhe von 5,96 Millionen Euro freuen.

Der diesjährige Sternstunden-Tag des Bayerischen Rundfunks ist am 6. Dezember.

Sternstunden e. V.

www.sternstunden.de

Spenden-Konto:

Bayerische Landesbank München

Konto-Nr. 51 000

BLZ 700 500 00

Programm

EMIL NIKOLAUS VON REZNIČEK (1860–1945)

»**Donna Diana**«

Ouvertüre der Oper

GIOACHINO ROSSINI (1792–1868)

»**Maometto II**«

»Del periglio al fero aspetto«

aus der Kavatine des Calbo »Non temer«

aus dem 2. Akt der Oper

Arr. für Klarinette und Orchester

von Andreas N. Tarkmann

Sharon Kam KLARINETTE

MAX BRUCH (1838–1920)

Romanze F-Dur, op. 85

für Viola und Orchester

Nils Mönkemeyer VIOLA

ALEXANDER GLÖGGLER (* 1976)

PHILIPP JUNGK (* 1977)

»**Leiter**«

für Schlagzeug

Double Drums SCHLAGZEUGDUO

ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904)

Rondo g-Moll, op. 94

für Violoncello und Orchester

Jan Vogler VIOLONCELLO

GAETANO DONIZETTI (1797–1848)

»**Linda di Chamounix**«

»Ah tardai troppo...O luce di quest'anima«

Szene und Kavatine der Linda aus dem 1. Akt der Oper

Olga Peretyatko SOPRAN

JOHANN STRAUSS (1825–1899)

»**Die Fledermaus**«

»Mein Herr Marquis«

Couplet der Adele aus dem 2. Akt der Oper

Olga Peretyatko SOPRAN

Pause

FRANZ KANEFZKY (* 1964)

»**Emancipation for Drums**«

für Schlagzeug und Orchester

Uraufführung

Kompositionsauftrag des

Münchener Rundfunkorchesters/

Bayerischen Rundfunks

Double Drums SCHLAGZEUGDUO

LUDWIG VAN BEETHOVEN

(1770–1827)

Konzert Nr. 3 c-Moll, op. 37

für Klavier und Orchester

1. Satz: Allegro con brio

Ragna Schirmer KLAVIER

ERNEST BLOCH (1880–1959)

»Prayer«

für Violoncello und Streichorchester

Aus: »From Jewish Life«

Jan Vogler VIOLONCELLO

JACQUES OFFENBACH (1797–1848)

»Les contes d'Hoffmann«

»Les oiseaux dans la charmille«

Couplet der Olympia aus dem 2. Akt der Oper

Olga Peretyatko SOPRAN

MAX BRUCH (1838–1920)

Doppelkonzert e-Moll, op. 88

für Klarinette, Viola und Orchester

3. Satz: Allegro molto

Sharon Kam KLARINETTE

Nils Mönkemeyer VIOLA

DANK

Dr. Thomas Gruber (Erster Vorsitzender
von Sternstunden e. V.)

Liebe Konzertbesucherinnen und -besucher,

seit zwanzig Jahren beweisen uns die Hörerinnen und Hörer des Bayerischen Rundfunks wie auch die Zuschauerinnen und Zuschauer des Bayerischen Fernsehens regelmäßig, dass sie ein großes Herz für Kinder haben. Schon 1993, als Thomas Jansing die Aktion Sternstunden ins Leben rief, war die Resonanz überwältigend. Alle 23 Projekte, die damals vorgestellt wurden, erhielten finanzielle Unterstützung: zum Beispiel Kinderkrankenhäuser in Minsk und Zagreb, ein SOS-Kinderdorf in Kroatien, ein Kinderwohnheim in Ecuador, aber auch Einrichtungen in Bayern und ganz Deutschland. Seither konnten wir gemäß der Philosophie von Sternstunden e. V. vielen bedürftigen Kindern weltweit helfen. Und natürlich galt in den zurückliegenden Monaten – neben zahlreichen anderen Projekten – unser besonderer Einsatz dem Wiederaufbau und der Renovierung von Kindereinrichtungen im Zuge der Hochwasserhilfe Bayern.

Zum 20-jährigen Jubiläum findet nun erstmals ein Benefizkonzert mit dem Münchner Rundfunkorchester zugunsten der Aktion Sternstunden statt. Ich freue mich sehr, dass die Musikerinnen und Musiker sich gemeinsam mit dem Dirigenten Marko Letonja in den Dienst der guten Sache stellen. Und es ist uns eine große Ehre, dass gleich eine ganze Riege namhafter Solisten zugesagt hat, heute Abend aufzutreten. Durch ihr außergewöhnliches Können schenken die beteiligten Künstler uns wunderbare musikalische Momente. Und zugleich lenken sie die Aufmerksamkeit der Zuschauer hier im Saal wie auch all jener, die das Konzert am Radio oder als Video-Live-stream im Internet verfolgen, auf die Aktion Sternstunden. Nur mit intensiver medialer Unterstützung können wir auch in Zukunft Spender motivieren und unsere Arbeit fortsetzen. Mein ganz großer Dank geht daher zu allererst an die Mitwirkenden vor und hinter den Kulissen.

Ich danke des Weiteren sehr herzlich allen Besucherinnen und Besuchern dieses Konzerts, denn die Einnahmen der heutigen Gala kommen direkt den Sternstunden zugute. Mein aufrichtiger Dank gilt überdies den vier Sponsoren der Sternstunden, BayernLB, Sparkassenverband Bayern, Versicherungskammer Bayern und LBS Bayerische Landesbausparkasse, sowie der LUDWIG BECK AG als Kooperationspartner dieses Konzerts. Mögen die musikalischen Sternstunden, die uns nun erwarten, nicht nur an zwanzig Jahre erfolgreicher Arbeit der Aktion Sternstunden erinnern, sondern auch alle Spender, Helfer und Unterstützer zu weiterem Engagement ermuntern!

Ich wünsche Ihnen ein genussreiches Konzert.

Dr. Thomas Gruber
Erster Vorsitzender Sternstunden e. V.

Liebe Musikfreunde, liebe Unterstützer der Sternstunden,

täglich erreichen uns Berichte über Leid und Not in der ganzen Welt. Da mag zuweilen das Gefühl aufkommen, dass es dem Einzelnen kaum möglich ist, dem etwas entgegenzusetzen. Doch eine Gemeinschaft – wie sie etwa der Bayerische Rundfunk mit seinen Hörern und Zuschauern bildet – kann durchaus etwas bewirken. Das beweisen die Sternstunden auf eindrucksvolle Weise. Seit der Gründung der Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks vor zwanzig Jahren kam die bemerkenswerte Spendensumme von mehr als 158 Millionen Euro zusammen. Entscheidend ist aber nicht die Summe allein. Entscheidend ist, dass mit diesem Geld zahlreichen bedürftigen Kindern in und außerhalb Deutschlands unbürokratisch geholfen werden konnte. Aktuell erfahren unterschiedlichste Projekte finanzielle Unterstützung – vom Integrationskindergarten in Garmisch-Partenkirchen über die Hungerhilfe Ostafrika bis zur Betreuung syrischer Flüchtlingskinder.

Das ganze Jahr hindurch berichtet der Bayerische Rundfunk über die Hilfsmaßnahmen der Sternstunden, aber auch über besonders gelungene, oft private Sammelaktionen. Höhepunkt im Jahreslauf, auf den viele Kolleginnen und Kollegen mit größtem Engagement hinarbeiten, ist dabei der Sternstunden-Tag, der in diesem Jahr am Nikolaustag, am 6. Dezember, stattfinden wird. Dann stehen die Hörfunk- und Fernsehprogramme sowie die Online-Angebote des Bayerischen Rundfunks ganz im Zeichen der Sternstunden.

Schon heute erwartet Sie zum 20-jährigen Jubiläum der Benefizaktion ein außergewöhnliches Konzerterlebnis mit prominenten Solisten und dem Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung von Marko Letonja. Die Moderation übernimmt Sabine Sauer. Ihnen allen danke ich sehr herzlich für ihren Einsatz. Mein großer Dank gilt außerdem der LUDWIG BECK AG, deren Abteilung Tonträger die Künstler für dieses Konzert gewonnen hat, der Verwaltung des Prinzregententheaters, den Sponsoren der Sternstunden sowie allen weiteren Unterstützern. Ich hoffe sehr, dass wir auch künftig mit Zuwendungen von den verschiedensten Seiten rechnen dürfen – damit die Aktion Sternstunden auch weiterhin Kindern in Not helfen kann. Allen Konzertbesucherinnen und -besuchern wünsche ich einen inspirierenden Abend.

Ulrich Wilhelm

Intendant des Bayerischen Rundfunks

Im Geiste des Belcanto

Zum Programm des heutigen Abends

Zwanzig Jahre »Sternstunden« gilt es heute Abend zu feiern, und so liegt es natürlich nahe, das Konzert mit einer Art musikalischem Feuerwerk zu eröffnen. Der österreichische Komponist Emil Nikolaus von Reznicek führt uns ins Spanien des 17. Jahrhunderts, wo sich die spröde und stolze Donna Diana in die Irrungen und Wirrungen der Liebe, in ein Spiel aus Umgarnungen, Zurückweisungen, Eifersüchteleien und wahren Gefühlen verstrickt. Schließlich gelingt es einem Mann, ihren Stolz zu brechen, und Donna Diana öffnet sich der ehrlich empfundenen Zuneigung. Aus Rezniceks 1894 am Neuen Deutschen Theater in Prag uraufgeführter komischer Oper hat jedoch einzig die schwungvolle Ouvertüre überlebt. Diese allerdings ist weltberühmt geworden, während das restliche Werk das Schicksal vieler Stücke dieser Gattung teilt, mit denen um die Wende zum 20. Jahrhundert eine neue deutsche Lustspieloper etabliert werden sollte. Das, was aus dem Geist jener Zeit heraus entstanden ist, kam nämlich bald wieder außer Mode.

Einem Feuerwerk gleichen oft auch Gioachino Rossinis musikalische Einfälle. Eine der effektivsten Arien, die er für Contralto, also für Koloratur-Alt bzw. -Mezzosopran geschrieben hat, ist die Kavatine des Calbo »Non temer, d'un basso affetto« mit ihrem hochvirtuosen zweiten Satz, der Cabaletta »Del periglio al fero aspetto« aus *Maometto II*. In dieser Oper über den Konflikt zwischen Osmanen und Venezianern ist die Partie des Calbo eine jener typischen heroischen Hosenrollen, die Rossini für tiefe Frauenstimme komponiert hat: eine Stimmlage, der der warme Klang der Klarinette bestens entspricht, wie man in der Bearbeitung des Stücks für dieses Blasinstrument hören kann.

Italienische Oper in ihrer Originalgestalt – also mit Gesang – steht bei der heutigen Benefiz-Gala gleich mehrfach auf dem Programm. »In diesem einfachen, bescheidenen Zufluchtsort lebe glücklich und zufrieden ich immerfort«, so besingt etwa die Titelfigur in Gaetano Donizettis *Betty ossia La capanna svizzera* ihr Leben auf einer Hütte in den Schweizer Bergen. Damit bringt sie genau jenes Naturgefühl zum Ausdruck, das bereits im 18. Jahrhundert durch den Literaten und Philosophen Jean-Jacques Rousseau neu ins Bewusstsein der europäischen Kultur gebracht worden war. Mit seinem programmatischen Ausruf »Zurück zur Natur« löste Rousseau einen regelrechten Naturkult aus und entdeckte gleichzeitig die schroffe Bergwelt der Alpen für die Kunst aller Sparten. Das Hochgebirge wurde zu einem Sehnsuchtsraum und galt fortan als Refugium, das dem Menschen geistige Erholung durch eine idyllische Einfachheit des Lebens bot. Davon singt auch Betty in ihrer einem Jodler nachempfundenen Melodie.

Zwar nicht in den Bergen, aber immerhin in den Wäldern um die deutsch-tschechische Grenze spielen Giuseppe Verdis *I masnadieri* nach Schillers *Räubern*. Auch dies ist eine wildromantische Szenerie, jedoch als Schauplatz für leidenschaftlich hochkochende Emotionen. In diesem Werk aus Verdis Frühphase hört man zwar noch den Belcanto eines Bellini oder Donizetti, gleichzeitig zertrümmert der Komponist aber auch sämtliche Konventionen. Ziergesang und Melodienseligkeit weichen bereits der Forderung nach szenischer Wahrhaftigkeit. »Inventare il vero«, also »das Wahre erfinden«, lautete Verdis künstlerisches Credo. Deshalb

sind auch die Koloraturen in Amalias Cabaletta »Carlo vive? Oh caro accento« bei aller Virtuosität kein Selbstzweck, sondern überschwänglicher Ausdruck von Freude über das Lebenszeichen ihres Geliebten, dessen vermeintlichen Tod sie noch kurz zuvor im ersten Satz der Arie (»Tu del mio Carlo al seno«) beklagt hat.

In starkem Kontrast zu solch hochromantischem Gestus steht das klassizistische Ambiente von Saverio Mercadantes Oper *Virginia* nach der gleichnamigen Tragödie von Vittorio Alfieri. Vor dem Hintergrund des Zwists zwischen Patriziern und Plebejern im alten Rom spielt sich eine Intrige um die Plebejerstochter Virginia ab, um deren Liebe zwei patrizische Politiker streiten. Um Virginia vor Entehrung und Schande zu schützen, ersticht sie schließlich ihr eigener Vater. Aus diesem in strenger Regelmäßigkeit gebauten Stoff macht Mercadante jedoch eine Oper ganz im Geiste des Belcanto. Entstanden um 1850, also in etwa zur gleichen Zeit wie auch Verdis *Masnadieri*, ist *Virginia* durchdrungen von der romantischen Emphase des italienischen Melodramma, der vorherrschenden Opernform im frühen 19. Jahrhundert. Der Librettist Salvatore Cammarano fertigte aus Alfieris Trauerspiel ein Werk voll extremer, oft schauerlich-schöner Bilder und Personen in emotionalen Ausnahmesituationen. Gerade in diesen exaltierten Seelenzuständen zeigt sich Mercadante, der *Virginia* selbst als sein Hauptwerk bezeichnete, als unerschöpflicher Melodiker. So verleiht die Titelfigur ihrer Liebe zu dem römischen Tribunen Icilio in dem Ariensatz »Icilio, io t'amo« überschwänglichen Ausdruck.

Ein unerschütterlicher Romantiker war auch der 1838 in Köln geborene und 1920 in Berlin gestorbene Max Bruch. Selbst zu einer Zeit, als bereits die Neutöner die musikalische Bildfläche betraten, hielt er an seinen frühromantischen Idealen und an seinem großen Vorbild Felix Mendelssohn Bartholdy fest. Bruch kämpfte gegen alle modernen Tendenzen, war ein Gegner Wagners und später solcher Komponisten wie Richard Strauss und Max Reger, die er für Vertreter einer nichtswürdigen »musikalischen Sozialdemokratie« hielt. Trotz allem steht der Name Max Bruch für erstklassige Musik, die sowohl durch technische Perfektion als auch durch melodischen Einfallsreichtum überzeugt. Die Romanze für Viola und Orchester F-Dur, op. 85 und das Doppelkonzert für Klarinette, Viola und Orchester e-Moll, op. 88 sind beide im Jahr 1911 entstanden, also bereits in der Spätphase des Komponisten. Wie alle Werke Bruchs zeichnen sich auch diese Kompositionen durch eingängige Melodik und eher traditionellen Formaufbau aus. So spielt in der Romanze die Solo-Bratsche eine schon fast an Vokalmusik erinnernde Kantilene in gemäßigt *Andante con moto*. Während hier die Bratsche natürlich klarer Protagonist ist, dominiert im Doppelkonzert die Klarinette. Möglicherweise bevorzugte Bruch dieses Instrument, da er den Solopart für seinen ältesten Sohn Max Felix Bruch schrieb.

Weniger melodisch, sondern von eruptiver Kreativität sind die Performances des Percussionduos Double Drums. Die beiden Musiker Alexander Glögger und Philipp Jungk bringen ein Arsenal an Schlaginstrumenten wie Marimbas, Gongs und Trommeln zum Einsatz, aber auch Bleche, Ölfässer und sogar Gegenstände des täglichen Lebens, etwa Kisten oder Leitern. Darauf erzeugen sie energiegeladene Rhythmen, aber auch meditative Klänge. In der Komposition *Emancipation for Drums* von Franz Kanefzky kristallisiert sich nach und nach das Schlagzeug aus dem Orchesterapparat als Solostimme heraus. Das Werk beginnt quasi als reines Orchesterstück mit dem Schlagzeug als Teil des Ensembles. Schließlich treten die beiden Musiker nach vorne und werden zu Solisten. Der Rhythmus emanzipiert sich sozusagen aus dem Orchester und wird

zum Hauptakteur. Der Komponist Franz Kanefzky ist übrigens Hornist im Münchner Rundfunkorchester und hat schon mehrere Auftragswerke unter anderem für den Bayerischen Rundfunk geschrieben. Mit *Emancipation for Drums* kommt ein weiteres Stück von ihm zur Uraufführung.

Wenn Ludwig van Beethoven für sein drittes Klavierkonzert op. 37 die Tonart c-Moll wählt, dann begibt er sich damit in die Sphäre von Trauer, Düsternis und Tragik. Es ist sein einziges Klavierkonzert in einer Moll-Tonart, noch dazu in derselben wie bei der *Grande sonate pathétique* für Klavier und der Fünften Symphonie. Anders als diese beiden Werke, in denen eine ganz besondere Schicksalhaftigkeit mitschwingt, steht c-Moll hier nach Beethovens eigenen Worten jedoch für »Ernst und Moral als Kraft der Menschen, die sich vor anderen auszeichnen«. Somit kostet er im 1. Satz den düsteren Charakter zwar genüsslich aus, führt gleichzeitig aber auch in lichtere Bereiche, etwa wenn er das strenge Moll-Thema gleich darauf in strahlendem Dur wiederholt. Solche spannungsvollen Kontraste ziehen sich durch das ganze Werk, das Beethoven dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen gewidmet hat. Bei der Uraufführung saß der Komponist selbst am Klavier und spielte den Solopart aus einer bis dahin nur skizzenhaft hingeworfenen Partitur. In genialer Improvisation brachte er das zum Klingen, was in seinem Kopf schon längst ausformuliert war.

Für die Komposition seines *Rondos* für Violoncello und Orchester g-Moll, op. 94 soll Antonín Dvořák den gesamten Weihnachtstag im Jahr 1891 geopfert haben. Das Werk ist eher zufällig entstanden, da bei einer Konzertreise durch Böhmen mit dem Cellisten Hanus Wihan noch ein Solostück fehlte, in dem Hanus seine Kunstfertigkeiten präsentieren konnte. Es war dies Dvořáks Abschiedstournee durch sein Heimatland, ehe er für lange Zeit nach Amerika aufbrach. Trotz der lebhaften, tänzerischen Melodie strahlt das *Rondo* eine gewisse Melancholie aus, bietet aber gerade im Mittelteil dankbare Passagen für cellistische Virtuosität. Ein Werk der melancholischen, leisen Töne ist auch *Prayer* des in der Schweiz geborenen und dann nach Amerika ausgewanderten Komponisten Ernest Bloch. In vielen von Blochs Werken spiegelt sich seine jüdische Abstammung wider, sie sind inspiriert von liturgischer Musik und Volksmusik. *Prayer* ist der erste Teil des Zyklus *From Jewish Life*, in dem die Atmosphäre eines osteuropäischen Shtetls heraufbeschworen wird. Anlehnungen an die modalen Tonarten der jüdischen Liturgie verleihen dem Stück einen exotischen Charakter und vor allem eine tief empfundene Innerlichkeit – ein Moment der Einkehr vor dem glanzvollen Finale mit der bereits erwähnten Arie aus Donizettis *Betty* sowie dem dritten Satz aus Bruchs Doppelkonzert, der das Programm beschließt.

Biografien

Sabine Sauer

Dank ihrer vielfältigen Arbeit in Hörfunk und Fernsehen, die mit der Goldenen Kamera und dem Telestar ausgezeichnet wurde, zählt Sabine Sauer zu den beliebtesten Moderatorinnen. Geboren in Freiburg im Breisgau, lebt sie seit ihrem sechsten Lebensjahr in München. Hier studierte sie zunächst Kunstgeschichte mit dem Berufsziel Restauratorin. Erste Schritte als Radiomoderatorin beim Bayerischen Rundfunk machte sie in der Redaktion Politik und Zeitgeschehen, wo sie durch das »Morgentelegramm« auf Bayern 3 bekannt wurde. Inzwischen ist sie den Hörern besonders durch die »Wunsch:Musik« auf BR-KLASSIK ans Herz gewachsen. Im Bayerischen Fernsehen moderiert sie z. B. »Wir in Bayern«, »BR unterwegs« und »Unter vier Augen«. Auch bei Kultur-Ereignissen wie Klassik am Odeonsplatz in München und dem Klassik Open Air in Nürnberg tritt sie auf. Seit Langem engagiert sich Sabine Sauer für die Aktion Sternstunden, seit 1997 moderiert sie die Spendengala.

Olga Peretyatko

Die russische Sopranistin Olga Peretyatko wurde in Sankt Petersburg geboren und begann ihre musikalische Laufbahn im Kinderchor am dortigen Mariinsky-Theater. Sie studierte Gesang an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und erhielt Auszeichnungenu. a. bei dem von Plácido Domingo ins Leben gerufenen Operalia-Wettbewerb. Von 2005 bis 2007 war sie Mitglied des Opernstudios an der Hamburgischen Staatsoper. Es folgten Engagements u. a. an der Deutschen Oper Berlin, an den Staatsopern in München und Berlin sowie am Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Internationale Aufmerksamkeit erlangte Olga Peretyatko erstmals mit der Produktion von Strawinskys *Le rossignol* aus Aix-en-Provence. Große Erfolge feierte sie dann z. B. als Gilda (*Rigoletto*) am Teatro La Fenice in Venedig, als Giulietta (Bellini, *I Capuleti e i Montecchi*) in Lyon und Paris, mit der Titelrolle in Händels *Alcina* in Lausanne, als Adina (*L'elisir d'amore*) in Baden-Baden, als Lucia (*Lucia di Lammermoor*) an der Deutschen Oper Berlin und als Titelfigur in *Matilde di Shabran* beim Rossini-Festival in Pesaro. In dieser Saison wird sie insbesondere an der Oper Zürich, der Mailänder Scala und der New Yorker »Met« gastieren. Hochgelobt wurde ihre erste CD *La bellezza del canto*, die sie mit dem Münchner Rundfunkorchester eingespielt hat. Kürzlich erschien ihre zweite CD *Arabesque*.

Sharon Kam

Die israelische Klarinetistin Sharon Kam debütierte im Alter von sechzehn Jahren mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Zubin Mehta. Sie studierte an der Juilliard School in New York und war 1992 Preisträgerin beim ARD-Musikwettbewerb in München; seitdem wird sie von den bedeutendsten Orchestern in Europa, den USA und Japan begleitet. Als Kammermusikerin trat sie u. a. mit Heinrich Schiff, Christian Tetzlaff und Tabea Zimmermann auf. Mit dem Pianisten Itamar Golan arbeitet sie seit Langem zusammen. Und auch das Triospiel mit Enrico Pace und Daniel Müller-Schott wird sie fortsetzen. Nicht

zuletzt auf ihren CDs beweist Sharon Kam stilistische Vielfalt: Mozarts Klarinettenquintett und -konzert (mit dem Bassethorn) nahm sie ebenso auf wie »American Classics« oder Opernmelodien. Zweimal wurde sie mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet. Sharon Kam hat viele Werke uraufgeführt, darunter auch das Klarinettenkonzert von Krzysztof Penderecki.

Ragna Schirmer

»Groß ist die pianistische Dignität Ragna Schirmers«, hieß es in der *Zeit* zu der aus Hildesheim stammenden Künstlerin. Diese Qualität zeigt Ragna Schirmer in einem breiten Repertoire, das von den Klavierzyklen Bachs bis hin zum Klavierkonzert von Alfred Schnittke reicht. Ihre nuancierte Interpretation präsentierte sie bereits in mehreren Aufnahmen, so in der Gesamteinspielung von Händels Klaviersuiten 2009, ausgezeichnet mit dem ECHO Klassik. Ihren ersten ECHO Klassik erhielt die Pianistin 2003 für ein Haydn-Doppelalbum. In den Jahren davor gewann sie zweimal den Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig. Von Europa bis Asien tritt Ragna Schirmer unter Dirigenten wie Zubin Mehta, Kurt Masur und Sir Roger Norrington auf und gastiert bei Festivals wie den Salzburger Festspielen und dem Haydn Festival in Eisenstadt. Zudem engagiert sie sich in der Nachwuchsförderung sowie auf kulturpolitischer Ebene im Kultursenat des Landes Sachsen-Anhalt.

Nils Mönkemeyer

Mit künstlerischer Brillanz und innovativen Programmen verhalf Nils Mönkemeyer seinem Instrument, der Viola, zu großer Aufmerksamkeit. Das Repertoire des gebürtigen Bremers reicht dabei von originaler Bratschenliteratur des 18. Jahrhunderts bis hin zu Eigenbearbeitungen und Zeitgenössischem. Auf seiner jüngsten CD *Gassenhauer* präsentiert er gemeinsam mit Maximilian Hornung und Nicholas Rimmer u. a. Beethovens gleichnamiges Trio. Nach einer Assistenzprofessur in Madrid und einer Professur in Dresden wurde Nils Mönkemeyer 2011 an die Hochschule für Musik und Theater München berufen, wo er selbst studiert hat. Er trat u. a. mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, der Dresdner Philharmonie und dem Russischen National-orchester sowie mit Dirigenten wie Reinhard Goebel, Christopher Hogwood und Simone Young auf. Als gefragter Gast von internationalen Events war er z. B. beim deutsch-tschechischen Festival Mitte Europa 2012 bereits zum dritten Mal Artist in Residence.

Jan Vogler

Bereits mit zwanzig Jahren begann Jan Vogler seine Laufbahn als »Erster Konzertmeister Violoncello« an der Staatskapelle Dresden, bevor er sich ganz auf seine Solo-Karriere konzentrierte. Auch als Kammermusikpartner von Künstlern wie Martin Stadtfeld und Mira Wang ist er dabei weltweit erfolgreich. Seine 2013 erschienene CD *Dichterliebe* mit Werken von Schumann zeugt von der intensiven Zusammenarbeit mit der Pianistin Héléne Grimaud. Doch konzertiert Jan Vogler auch an der Seite namhafter

Orchester wie des New York Philharmonic und der Wiener Philharmoniker. Mit zeitgenössischen Komponisten pflegt er einen regen Austausch, sodass z. B. Jörg Widmann ihm sein Cellokonzert *Dunkle Saiten* widmete. Zudem engagiert sich Jan Vogler als Intendant der Dresdner Musikfestspiele und als Künstlerischer Leiter des Moritzburg Festivals in Dresden. Gerade aufgrund seiner künstlerischen Wandlungsfähigkeit erhielt er mehrere Auszeichnungen, u. a. den Erich-Kästner-Preis 2011.

Double Drums

Mit einem vielseitigen Spektrum an Schlaginstrumenten von Marimbas und Gongs bis hin zu Ölfässern und Blechen begeistert das Percussion-Duo Double Drums sein Publikum. 2004 fanden sich die beiden Schlagzeuger Alexander Glöggler und Philipp Jungk zu Double Drums zusammen, nachdem sie an der Hochschule für Musik und Theater in München bei Peter Sadlo ein klassisches Perkussionsstudium absolviert hatten. Seitdem konzertieren sie von Europa bis Asien u. a. bei Festivals wie dem Celibidache-Fest und dem Meet in Beijing Arts Festival und arbeiten mit Künstlern wie Alexander Liebreich, Sol Gabetta sowie der Li Biao Percussion Group zusammen. Im Zuge einiger Fernsehauftritte, z. B. bei der Sternstunden-Gala des Bayerischen Fernsehens 2010, präsentierten sie bereits ihre vielgelobten Qualitäten als Live-Act, wobei sie versuchen, Musik, Film und Show zu einem Gesamtkunstwerk zu verbinden. Bereits 2010 wurde das Duo vor allem aufgrund seiner großen Experimentierfreudigkeit mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet. Zudem engagieren sich Double Drums intensiv auf sozialer Ebene. Während ihres Studiums spielten Alexander Glöggler und Philipp Jungk schon als Stipendiaten des von Yehudi Menuhin gegründeten Vereins Live Music Now in zahlreichen gemeinnützigen Konzerten. Als Duo widmen sie sich nun u. a. in Form von Workshops und musikalischer Kreativarbeit besonders der Kinder- und Jugendarbeit.

Marko Letonja

Marko Letonja ist seit 2012 Chefdirigent des Orchestre Philharmonique de Strasbourg sowie Chefdirigent und Artistic Director des Tasmanian Symphony Orchestra. Denn nicht zuletzt in Australien und Neuseeland genießt Marko Letonja einen exzellenten Ruf. So arbeitete er 2007 im Rahmen einer ausgedehnten Tournee mit dem Auckland Philharmonia Orchestra, dem Melbourne Symphony Orchestra und dem Orchestra Victoria in Melbourne zusammen, dessen Principal Guest Conductor er 2008 wurde; weitere Australien-/Neuseeland-Reisen folgten 2010 und 2011.

Der gebürtige Slowene erhielt seine Ausbildung in den Fächern Klavier und Dirigieren in Ljubljana und Wien. Von 1991 bis 2003 war er Musikalischer Direktor der Slowenischen Philharmonie in Ljubljana, von 2003 bis 2006 Chefdirigent und Musikdirektor des Sinfonieorchesters und der Oper in Basel. Dort leitete er Neuproduktionen u. a. von Mozarts *Don Giovanni*, Verdis *La traviata* und Wagners *Tristan und Isolde*. Als Gast stand er am Pult z. B. der Wiener Symphoniker, der Münchner Philharmoniker, des Staatsorchesters Stuttgart und des Orchestra sinfonica di Milano Giuseppe Verdi. Des Weiteren nahm Marko Letonja Verpflichtungen an den Opernhäusern u. a. in Dresden, Genf und Rom sowie an der Berliner Staatsoper Unter den Linden, der Deutschen Oper Berlin und der Mailänder Scala wahr. In Lissabon war er für *Walküre*,

Siegfried und *Götterdämmerung* engagiert, an der Wiener Staatsoper für Tschaikowskys *Pique Dame*. Beim Münchner Rundfunkorchester errang er 2009 einen großen Erfolg mit Bizets *Carmen*.

Impressum

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

Ulf Schirmer KÜNSTLERISCHER LEITER

Veronika Weber MANAGEMENT

Bayerischer Rundfunk, 80300 München

Tel. 089/59 00 34 19

Programmheft

Herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk

Programmbereich BR-KLASSIK

Redaktion: Dr. Doris Sennefelder

Nachdruck nur mit Genehmigung

Textnachweis: Florian Heurich: Originalbeitrag für dieses Heft; Biografien: Heike Nasritdinova (Double Drums, Schirmer, Vogler), Doris Sennefelder.